

## Der 3. Ort – Bibliotheken als offene Räume der Zivilgesellschaft

Die Nutzungszahlen steigen. Die Transformation ist in vollem Gange. Aber so richtig Freude mag noch nicht aufkommen. Zum Durchstarten fehlen die Mittel, sowohl für Räume und Ausstattung wie für Gehälter und Fortbildung. Qualifikation gerät zur Herkulesaufgabe. Bericht vom 107. Bibliothekartag, Berlin 12.-15. Juni 2018.

Vera Münch

**Der 107. Bibliothekartag war nichts für Orientierungsschwache und Fußlahme. Im weitläufigen Estrel Congress Center geriet so manche Raumsuche zum Langstreckenlauf, und wer wirklich finden wollte, was zum persönlichen Fortbildungsinteresse passte, musste das Programm am besten schon vor der Konferenz intensiv studiert haben. Von Anfang bis Ende mit Minute Madness, Podiums- und Publikumsdiskussionen, Community Spaces, Workshops, World-of-Learning-Project-Lab und zahlreichen anderen Laboren kreativ und interessant gestaltet, fehlten dem 107. Bibliothekartag die deutlichen Schwerpunkte. Verliert sich die Bibliothekswelt in der Transformation?**

› 22,6 Kilometer legte Kerstin Mordhorst auf dem 107. Bibliothekartag zurück. Die Konferenzmanagerin von der K.I.T.Group GmbH, die den Bibliothekartag seit mehreren Jahren or-

ihrer Ortskenntnis weiter. Ein Hotel mit vier - in Zahlen: 4 - Foyers, 1125 Zimmern und 75 Tagungsräumen, von denen manche im 2. Stock liegen und nur über eine Wendeltreppe oder mit dem Lift angesteuert werden können, hat Mann und Frau Normalbürger schließlich nicht alle Tage. Den dritten Platz im Estrel-Langstreckenlauf dürften die Vorstände der Berufsverbände und der Vorsitzende des Ausstellerbeirates belegen. Sie pendelten vier Tage lang unermüdlich zwischen Ausstellungshallen, Vortragssälen, Konferenzräumen im Hotelzimmertrakt, den Laboren Cannes und Nizza am Anfang des Estrel-Gebäudekomplexes und dem Podium der Verbände am äußersten hinteren Ende.

Und trotzdem kann diese riesige Estrel-Anlage bei schönem Wetter richtig gemütlich sein: Sie hat direkt vor dem Hotel einen Biergarten mit Bootsanlegestelle am Neuköllner Schifffahrtskanal; hinsetzen, genießen und die Welt vergessen ließ so gut wie niemand aus.

4050 Teilnehmende, darunter mehr als 400 aus dem Ausland, 157 Unternehmen aus 11 Ländern mit 127

Ständen auf einer Ausstellungsfläche von 2300 Quadratmetern füllten Hotel, Kongresszentrum und Biergarten. b.i.t.online begleitete die Veranstaltung mit täglicher Kongressberichterstattung. Die vier Ausgaben der b.i.t.online-KongressNews<sup>1</sup> sind auf der Website im pdf-Format kostenlos dauerhaft digital verfügbar.

### Die Bibliothek der Zukunft: „offen&vernetzt“

Die Bibliothekswelt der Zukunft ist offen und vernetzt, was die veranstaltenden Verbände des 107. Bibliothekartages, der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB)<sup>2</sup> und der Berufsverband Bibliothek Information e.V. (BIB)<sup>3</sup>, auch als Motto für dieses Jahr wählten. Gegenständlich wurde diese Offenheit in der Ausstellungshalle bei der Vitra GmbH. Der gesamte Stand war aus flexibel einsetzbaren Möbeln, Regalen, Schreibtischen, Stellwänden. Whiteboards und „Sitz-Tools“ kreiert. „Das wird die Zukunft in unseren Bi-



ganisiert, dürfte damit den Streckenrekord halten, dicht gefolgt von den Mitarbeitenden des freundlichen, ausgesprochen flexiblen Estrel-Caterings. Sie schienen immer genau dort aufzutauchen, wo man sie gerade brauchte, und machten völlig unkompliziert alles möglich, worum man sie bat. Zudem halfen sie mit

<sup>1</sup> <https://www.b-i-t-online.de/daten/kn.php>

<sup>2</sup> <https://www.vdb-online.org>

<sup>3</sup> <http://www.bib-info.de/>



bibliotheken“, kommentierte Professor Dr. Rudolf Mumenthaler, Direktor der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, bei seinem Ausstellungsrundgang. „Wir brauchen Arbeitsplätze, Ruhezonen, Gruppenarbeitsräume, Platz für Veranstaltungen – das muss man flexibel gestalten können.“ Die TU Berlin hat mit Vitra eine „UB-Lounge“ konzipiert. Dort werden viele der gezeigten Elemente eingesetzt. Das Angebot wird nach Aus-

werden eigentlich nur noch vom Bibliotheksausweis aufrechterhalten.

#### Berliner Universitätsallianz zur Digitalisierung

Professor Dr. Peter-André Alt, Präsident der Freien Universität Berlin (FU) sagte in seinem Grußwort auf der Eröffnungsveranstaltung, die übrigens die Rekordzahl von rund 1000 Teilnehmenden anzog, die Attribute Offenheit und Vernetzung

kussion der Frage, ob man Open Access regional denken kann, zu der Podiumsdiskussion „Open Access als regionale Strategie“ eingeladen. Auf dem Podium saßen Professor Dr. Martin Grötschel, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und langjähriger Protagonist von Open Access, Professorin Dr. Ellen Euler von der FH Potsdam, Dr. Andreas Brandtner, Leiter der FU-Bibliothek und Beate Rusch, Leitung des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin Brandenburg (KOBV) und stellv. Leitung des Forschungs- und Kompetenzzentrums Digitalisierung Berlin (digiS). Die Quintessenz der Diskussion: Berlin steht dank einer 2014 im Abgeordnetenhaus auf den Weg gebrachten Open Access-Strategie, die sowohl Forschungsdaten im Blick hat, als auch Zugang zu kulturellem Erbe, gut da. Eine Vernetzung in der Region könne der Grundstein sein, sich national zusammen zu tun, so Grötschel. Aber „Weltstrategien funktionieren nicht“. Er appellierte, die nationalen und internationalen Strategien lokal herunterzubrechen.

#### Appell von Jutta Allmendinger: Der Spaltung entgegenwirken

Die Festansprache zur Eröffnung hielt die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, Professor Dr. Jutta Allmendinger. In ihrer sehr nachdenklichen Rede sagte sie, Berlin sei ein extrem guter Ort für ein Treffen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, da „die Stadt Licht und Schatten und die Vielfalt unserer Gesellschaft zeigt“. Deutschland sei heute geprägt von einem großen Ausmaß sozialer Ungleichheit, was Einkommen, Zugangschancen zu guter Bildung und Weiterbildung betrafte. Die Entwicklung der Städte sei charakterisiert von einer rasant fortschreitenden Spaltung der Gesellschaft. Ältere Menschen wohnen nicht mehr da, wo jüngere Menschen wohnen, was zu Kommunikationslosigkeit und Vereinsamung führe. Und vom Land



KITODO (Key to Digital Objects) ist eine quelloffene Softwaresuite für die Digitalisierung von Kulturgut, die von einer im gleichnamigen Verein organisierten Anwender- und Entwicklercommunity getragen wird. Auf dem Bibliothekartag in Berlin wurden drei Vorstandsmitglieder neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist Robert Strötgen von der TU Braunschweig (3.v.l.). Mit Stefan Kwasnitzer (Schweizerisches Bundesarchiv BAR, 2.v.l.) als Nachfolger von Achim Bonte wurde erstmals auch ein internationaler Vertreter in den Vorstand gewählt. Die Nachfolge von Michael Lütgen (Zeitschel) tritt Prof. Dr. Matthias Finck (effective WEBWORK, 1.v.l.) an. Kerstin Wendt (1.v.r.) bleibt als Anwendervertreterin im Vorstand. Die Geschäftsstelle leitet Katja Selmigkeit (2.v.r.) von der UB Braunschweig. Ziel der Institutionen, die KITODO anwenden und sich im Verein engagieren, ist es, ihre eigene Software und das Release Management selbst weiter zu entwickeln und zu kontrollieren.

kunft des Unternehmens sehr gut angenommen. Das neuartige Stuhl-möbel „Sitz-Tool“ von Vitra, ein platzsparend stapelbarer Plastikhocker mit Lehne, ist eine praktische Neuentwicklung. Setzt man sich verkehrt herum drauf, kann man die Lehne als Tisch für den Laptop nutzen. Richtig herum sitzt man angenehm mit Rückenlehne.

Das Motto offen&vernetzt trägt aber natürlich deutlich weiter: Die Digitalität der Medien hat die räumlichen Grenzen der Bibliothek bei der Informationsvermittlung aufgehoben. Sie

würden die Leistung der Bibliothek angesichts der digitalen Transformation gut beschreiben und auch auf die FU und ihr Netzwerk aus Bibliotheken um die Universitätsbibliothek zutreffen. Diese Vernetzung spiele eine wichtige Rolle bei den weltweiten Digitalisierungsstrategien. Die drei Berliner Universitäten haben sich, so Alt, als Berliner Universitätsallianz zusammengetan, um im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs einen gemeinsamen Antrag zu stellen. Christiane Riesenweber vom Open Access Büro Berlin hatte zur Dis-



*Führende Frauen zu Besuch in der Redaktion der b.i.t.online KongressNews: Ute Engelkenmeier (links), Leiterin des Geschäftsbereiches Service und Information der UB der TU Dortmund und neu gewählte Vorsitzende des Berufsverbands BIB. Barbara Lison ist seit vielen Jahren leitende Bibliotheksdirektorin der Stadtbibliothek Bremen und amtierende Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv).*

käme, wer es liebe, nicht mehr los – zumindest nicht mit dem Bus, zitierte sie ein Plakat, mit dem die Caritas die tiefer werdenden Gräben zwischen Stadt und Land aufzeigt. Allmendinger ruft Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf, die Spaltung der Gesellschaft, die sich bei Bildung und Alter am deutlichsten zeigt, aktiv aufzugreifen und Orte der Begegnung für die Betroffenen zu schaffen. Auch die Versorgung der ländlichen Regionen mit Bibliotheksangeboten sieht sie als eine dringliche Aufgabe der Bibliotheken.

#### **Bibliotheken als Lern-, Freizeit-, Flirt- und Forschungsort**

Während in den Universitätsbibliotheken im Mittelpunkt des Aufbaus der Bibliothek als drittem Ort die Unterstützung der Lehre durch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Arbeitsräumen für die Studierenden steht, geht es bei den Öffentlichen Bibliotheken vor allem um bürgerschaftliches Engagement. Als niedrigschwellige Bildungseinrichtung und meistbesuchte Kultureinrichtung in den Kommunen stünden Bibliotheken für Bildungsgerechtigkeit, erläuterte die Vorsitzende des VDB, Konstanze Söllner. „Und sie liegen als Lern-, Freizeit- und Flirtort im Trend“, zitierte sie eine Feststellung

der Zeitung „Die Welt“. Im gesamten deutschsprachigen Raum entwickeln sowohl wissenschaftliche wie Öffentliche Bibliotheken seit Jahren in Pionierarbeit neue Angebote, um ihren Zielgruppen zeitgemäße, attraktive Programme bieten zu können. Sie richten dafür Wohlfühlräume mit WLAN und Wohnzimmercharakter ein und schaffen Labore – Library und Learning Labs –, die als kreative Ideenschmieden mit und ohne Kunden betrieben werden, aber den Bibliotheksnutzenden auch als eigenständiges Angebot z.B. die Möglichkeit bieten, digitale Technologien selbst zu erforschen und intuitiv oder mit Anleitung zu lernen. In Köln etwa bringt ein humanoider Roboter Kindern und Jugendlichen spielerisch Programmieren bei. In den Stadtbüchereien Düsseldorf kann man digitales Equipment und die virtuelle Welt ausprobieren. Die Öffentlichen Bibliotheken wollen damit Zugang zu neuen Technologien in einem nicht-kommerziellen Umfeld ermöglichen.

Zentral- und Spezialbibliotheken sowie große Universitätsbibliotheken betreiben Labs für die Erforschung und Entwicklung digitaler Angebote, schaffen für ihre Mitarbeitenden Freiräume zum Experimentieren und fördern interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Gestaltung der zukünftigen Angebote. Labore in Bibliotheken waren, wenn man so will, in Berlin das einzige sich etwas abhebende Thema zur Zukunft der Bibliotheken. Die Bibliotheksorganisation IFLA hat gar eine Initiative angestoßen, die „Bibliotheken der Welt im Diskussionsprozess zu entwickeln“. Sie hat weltweit zur Beteiligung an der „IFLA Global Vision“ aufgerufen. In einem gemischten Verfahren aus Workshops vor Ort und Online-Beteiligung werden Ideen gesammelt und zusammengeführt. Ein Workshop fand auf dem Bibliothekartag statt.

#### **Digitalisierung ist Kernthema**

Digitalisierung und die neuen Aufgaben der Bibliotheken waren in so gut



Der nächste Schritt in die Zukunft: filmfriends ist die erste Möglichkeit für Öffentliche Bibliotheken in Deutschland, ihren Kunden Filmstreaming anzubieten. Man meldet sich mit dem Bibliotheksausweis und einem Passwort auf der Webseite an, klickt auf Film und er läuft ab. Man muss also nichts ausleihen und es können beliebig viele Menschen gleichzeitig auf einen Film zugreifen. Das Interesse war laut Standbesetzung sehr groß. Moritz Mutter (Mitte links), Projektleitung „Digitale Welten“ beim VÖBB-Servicezentrum in Berlin hat mit Andreas Vogel, Geschäftsführer filmwerte GmbH (Mitte rechts) den Service im Pilotprojekt erprobt und nun dauerhaft eingeführt. Ein ausführlicher Bericht zu diesem neuen Angebot folgt in einer der nächsten Ausgaben von b.i.t.online.

*Der Fachverband Bibliothek Information Schweiz (BIS) lädt die Teilnehmenden aus der Schweiz und ihre Kooperationspartner traditionell auf dem Bibliothekartag zum Fachsimpeln beim Aperó Swiss ein.*



wie allen Vorträgen und Aktivitäten auf dem Bibliothekartag das zentrale Thema, im Konferenzprogramm wie bei den Firmenvorträgen. Von letzteren waren am Donnerstag um 12.45 Uhr leider viele interessante parallel platziert, so dass die Wahl schwierig. Auch bei den Konferenzvorträgen war der Donnerstag deutlich überfüllt mit parallel stattfindenden hoch interessanten Themen, während am Freitag hauptsächlich nur noch Spezialinteressen bedient wurden. Zu dieser Programmeinteilung wurde einige Kritik geäußert und eine bessere Verteilung gewünscht. Durchwegs sehr gut angekommen hingegen und auch gut besucht waren die Diskussionsveranstaltungen. Davon könnte es nach Ansicht von Teilnehmenden noch mehr geben. Zu den ungezählten Einzelfragen in den Vorträgen zeichneten sich als übergeordnetes Interesse ganz leicht der Wandel der bibliothekarischen Berufsbilder sowie die automatische Inhaltserschließung und damit verbunden die Qualitätsstandards der Bibliothekswelt ab.

### hochdrei – 5,6 Millionen, um ÖBs neu zu denken

Die Kulturstiftung des Bundes hat erkannt, dass Bibliotheken die großen Aufgaben nicht ohne Sondermittel bewältigen können, und sie handelt. Mit ihrem Programm „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ will sie Stadt- und Gemeindebibliotheken

auf ihrem Weg hin zum „Dritten Ort“ sinnvoll unterstützen, dabei aber „nicht nur Orte“ fördern, sondern auch „Ideen und Konzepten einen Raum geben, die Öffentliche Bibliotheken neu denken, wie Programmleiter Hassan Soilihi Mzé in seinem Vortrag auf dem Bibliothekartag deutlich machte. Insgesamt 5,6 Millionen Euro stellt die Kulturstiftung von 2019 bis 2022 dafür zur Verfügung. Fördersummen bis 200.000 Euro sind möglich. Antragsschluss ist der 30.11.2018. Die Vergabeentscheidungen fallen im März und Dezember 2019.

### Verbände fordern von der Politik Mittel und Tarifänderung

Die Finanzausstattung und die Gehalts- und Tarifsituation in den Bibliotheken stand von der Auftaktpressekonzferenz bis zur Abschlussveranstaltung des 107. Bibliothekartages im Zentrum der Veranstaltungen der Verbände und von Podiumsdiskussionen<sup>4</sup>. Konstanze Söllner forderte Politik und Förderorganisationen dazu auf, angesichts der boomenden Bibliothekslandschaft und der vielfältigen Herausforderungen, „die Bibliotheken lösen wollen“, die finanzielle Grundausstattung zu erhöhen, die tarifrechtlichen Rahmenbedingungen zu verbessern und Bibliothe-

ken stärker in die Digitalisierungsstrategien von Bund, Ländern und Kommunen einzubinden; u.a. auch, um die Beteiligung an den entsprechenden Förderoptionen zu ermöglichen. Vesna Steyer, Vorsitzende des BIB wies am Ende des Bibliothekartages noch einmal ausdrücklich darauf hin, wie wichtig es ist, die Rahmenbedingungen den Anforderungen der Realität anzupassen. „Seit mehr als zehn Jahren sind die Bibliotheken mit ihren vielfältigen neuen Angeboten in Vorleistung gegangen. Es ist jetzt Zeit, dass die Politik die Rahmenbedingungen für die Bibliotheken schafft, damit sie ihren gesellschaftlichen Auftrag, Teilhabe aller an Bildung, Wissen und Kultur zu gewährleisten, realisieren können.“ Ute Engelkenmeier, zukünftige Vorsitzende des BIB ging noch einmal näher auf die Tarifsituation ein: „Neue Aufgaben erfordern gut ausgebildetes Personal. Die Ungleichheit bei der tariflichen Bezahlung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren im Verhältnis zu allen anderen Berufsgruppen muss beseitigt werden. Zur Tarifsituation haben sich die Verbände in einem Offenen Brief an die Tarifpartner gewandt. Der Brief ist auf dem Verbandsserver vdb-online als Wordpress-Dokument bereitgestellt<sup>5</sup>.

Konstanze Söllner machte abschließend noch einmal darauf aufmerksam, dass viele heute bereitgestellte und gut angenommene Angebote wissenschaftlicher Bibliotheken nicht nachhaltig finanziert sind. „Bibliotheken haben in den letzten Jahren neue Dienstleistungen für die Forschung aufgebaut. Diese müssen jetzt von der Projektförderung in eine dauerhafte Finanzierung überführt werden.“

### Minute Madness mit viel Quieeeeeetsch

Zu guter Letzt soll das diesjährige brandneue Präsentationsformat

<sup>4</sup> Einen Bericht über die Diskussion „Qualifiziert, motiviert, befristet und in Teilzeit. Wie prekär ist das Bibliothekswesen?“ finden Sie auf S. 352 in diesem Heft.

<sup>5</sup> [https://www.vdb-online.org/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/2018-06-08\\_VDB\\_BIB\\_an\\_Tarifpartner\\_Eingruppierung\\_in-wissenschaftlichen\\_Bibliotheken.pdf](https://www.vdb-online.org/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/2018-06-08_VDB_BIB_an_Tarifpartner_Eingruppierung_in-wissenschaftlichen_Bibliotheken.pdf)



Die Gewinner des TIP-Award: Team Hamburg, Köln und Hannover

## Preisverleihung des TIP – Team Award Information Professionals

Am Donnerstag, den 14. Juni 2018, erhielten die drei siegreichen Teams ihre Auszeichnung. Ein Preis ging an das Team von der Hochschule Hannover mit Stefan Dombek, Sebastian Wallwitz, Melf Sorgenfrei, Martin Heidenreich, Carolin Marx, Nadja Krauledat, Anna Wegelin, Stephanie Schröder und Saskia Brauns für ihre Arbeit „Open Educational Resources an der Hochschule Hannover! Die Projektleitung hatte Dr. Anke Wittich.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde das Team der HAW Hamburg für seine Arbeit „Relaunch von Netzdurchblick, dem Internetratgeber für Jugendliche“. An dem Gemeinschaftsprojekt mitgearbeitet haben Freya Anders, Kevin Andersen, Anna-Lena Baumann, Katharina Bosse, Sarah Capell, Yulia Kochubei, Anna Lacova, Sarah Leuchte, Nina Moeller, Natalia Ryvkin, Irina Stempel, Ralf Strohbach und Anne Trogus. Geleitet

wurde das Team von Dr. Maika Büschenfeldt und Prof. Dr. Ulrike Verch.

Last but not least wurden von der TH Köln ausgezeichnet Katja Diederichs, Lukas Lerche, Karin Ratsch, Okihito Uta-mura und Ulrike Wuttke für ihre Arbeit: „Neues aus der Akademie der Wissenschaften: Publikationsdienstleistungen wissenschaftlicher Bibliotheken“. Die Arbeit entstand unter der Leitung von Prof. Dr. Inka Tappenbeck. Lena Danisch, Ingo Döring, Malte Hoppe, Patrick Kraaz, Marie Machel, Tyrone Oehlsen, Amel Sakouhi, Sebastian Schultheiß, Berna Tüysüz, Lena Votteler, Sebastian Sünkler bildeten das Team. Die Projektleitung hatte Friederike Kerkmann.

Der Preis wird gesponsort von Schweitzer Fachinformation, KIBA, ekz und b.i.t.online und ist mit 800 Euro dotiert.

nicht unerwähnt bleiben. Schier unvermeidbar taucht eines seiner Art seit einigen Jahren auf jedem Bibliothekartag auf. In diesem Jahr war es „Minute Madness“. 20 Bibliotheken aus Berlin und Brandenburg bekamen im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung die Möglichkeit, ihre Einrichtungen und deren Besonderheiten vorzustellen. Allerdings gewährte man ihnen dafür jeweils nur genau 60 Sekunden. Die Vortragenden überboten sich in ihren Präsentationen mit kreativen Einfällen und knackigen Vorführungen. Die Zuhörer waren begeistert. Exakt nach Ablauf von 60 Sekunden setzte ein lauter, schräg quietschender Saxo-

phon-Ton der Minute Madness ein jähes Ende. Der Sänger der Band Ruperts Kitchen, von der die musikalische „funky“ Begleitung der Veranstaltung kam, entlockte dem schönen Instrument das unbeschreibliche Quietschgeräusch. ■

Der 108. Deutsche Bibliothekartag findet im Rahmen des 7. Bibliothekskongresses in Leipzig statt. Termin: 18. bis 21. März 2019. Das Programm geht am Montag bereits um 9.00 Uhr früh los.



### Vera Münch

ist freie Journalistin mit Schwerpunkt Fachinformation und Wissensvermittlung

vera-muench@kabelmail.de